

Aktuelle Situation

Nach einem unerwartet starken Anstieg der Inflation nehmen die Spekulationen über eine Wende in der Geldpolitik der schwedischen Reichsbank zu. Dort ist man sich allerdings uneinig. Höhere Inflation ist gleichbedeutend mit der Erwartung einer weniger expansiven Geldpolitik, die wiederum am Devisenmarkt zu einer Aufwertung der Währung führt. Dieses Lehrbuchdenken lässt sich gerade in Schweden beobachten, wo für den Dezember 2016 eine unerwartet hohe Inflationsrate von 1,7 % veröffentlicht worden ist. Das ist die höchste Rate seit 2010. Damit liegt die Inflationsrate zwar unter dem Ziel von 2 %, das die schwedische Reichsbank als Hüterin der Krone offiziell verfolgt. An den Finanzmärkten haben mit der Veröffentlichung der Dezember-Inflation Spekulationen über eine baldige geldpolitische Wende eingesetzt. In der Folge ist am Devisenmarkt der Kurs der Schwedischen Krone gegenüber dem Euro auf seinen höchsten Stand seit vier Monaten geklettert. In der Reichsbank ist vor wenigen Wochen ein Konflikt über den weiteren Kurs offensichtlich geworden. Die Notenbank hatte ihren Leitzins bei minus 0,5 % belassen und ihr Anleihekaufprogramm verlängert, allerdings das Volumen der monatlichen Käufe reduziert. Drei der sechs Mitglieder des Direktoriums hatten allerdings für eine weniger expansive Geldpolitik optiert, so dass bei einem Patt von drei zu drei Stimmen das Votum von Gouverneur Stefan Ingves entschied. Die Annäherung der Inflationsrate an das Ziel von 2 % wird es der Reichsbank erleichtern, ihre Anleihekäufe weiter zu reduzieren. Eine Reihe von Analysten vertritt die Ansicht, die Reichsbank werde im Laufe des Jahres ihre Inflationsprognose erstmals seit Jahren nach oben korrigieren. Die Daten für die Dezember-Inflation sollten allerdings nicht überbewertet werden. Die



Veröffentlichung des Protokolles der Dezember-Sitzung der Reichsbank zeigt, dass dort der erwünschte Anstieg der Inflationsrate noch nicht als sicher gilt. Die Belebung des Wirtschaftswachstums erzeugt zwar günstige Rahmenbedingungen für höhere Inflationsraten; allerdings sind nach wie vor Risiken vorhanden. Als solche Risiken nennt die Reichsbank die Entwicklung der Inflationsrate im Verlauf des Jahres 2016. Sie zeige, wie schwer Inflationsprognosen seien. Zudem wisse man nicht, wie sich der Wechselkurs der Krone in einer Situation entwickeln werde, in der die Europäische Zentralbank (EZB) weiterhin eine expansive Geldpolitik verfolge, während gleichzeitig in den Vereinigten Staaten die US-Notenbank Fed ihren Leitzins erhöhe.

Ausblick

Die konjunkturelle Situation Schwedens ist, wie oben bereits dargelegt, derzeit durchaus positiv zu werten. Nach einer mehrmonatigen Schwächephase – die konjunkturell nicht begründet war – setzen sich die positiven Signale auch auf dem Devisenmarkt nieder. Der Kursverlauf der Schwedischen Krone gegenüber konnte, wie in unserem letzten Währungsbericht prognostiziert, zum Jahreswechsel kräftig zulegen. Durch diese Kursgewinne wurde nun auch der seit vergangenen April anhaltende Abwertungsstrend durchbrochen werden. Trotz dieser positiven Entwicklung kann es nun kurzfristig zu ersten Gewinnmitnahmen zu einer kurzzeitigen, technisch bedingten Gegenbewegung kommen. Der Kurs der Krone würde in dem Fall zwischenzeitlich leicht nachgeben. Zudem notiert Schwedens Währung derzeit an einer massiven, charttechnischen Widerstandslinie. Eine etwaige Gegenbewegung sollte aber nicht negativ bewertet werden, untermauert es doch charttechnisch die mittelfristige Kursrerholung. Ob nun zunächst eine Konsolidierungsphase folgt oder sich nahtlos ein Aufwertungsstrend anschließt, muss die Entwicklung der kommenden Wochen zeigen.



(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz“. Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)